

"Doch, seine Frau ist die Schwester seiner Schwester [...]"

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Doch, seine Frau ist die Schwester seiner Schwester.
Wieso soll das ausgeschlossen sein? Er ist doch Arzt!“

Der große Moment

Alle Schulmädchen der dritten Klasse, inklusive unsere Ursi, schwärmen für Fredy Knie, den Märchenprinzen und Mitinhaber des schweizerischen Zirkus, der momentan in unserer Stadt gastiert.

Heute morgen zwischen elf und zwölf Uhr umstand wieder eine ganze Gruppe Neunjähriger das Zelt, in der Hoffnung, etwas von dem interessanten Zirkusbetrieb zu erhaschen und, vielleicht, auch etwas von dem Angebetenen zu

sehen. Und wirklich: Ursi kommt mit hochroten Wangen zum Mittagessen



Kur- und Verkehrsverein Klosters, Tel. (083) 38440

heim und stammelt: «Mir händ en gsee, de Fredy ... Er het sogar mit üs gredt!» — Auf meine Frage, wie denn das gegangen sei, sprudelt Ursi eine wirre Geschichte hervor von einem Pferde-knecht, der die Mädchengruppe mit dem Schlauch ein wenig angespritzt habe, was natürlich schallendes Gelächter und übermütige Kommentare der Gofen ausgelöst habe. «Und dänn isch er cho, de Fredy», schließt sie verklärten Gesichtes, «und het zue üs gsait: «Düend au nöd eso blöod!» Babett